

Geschäftsführer Andreas Klostermeier beauftragte bewusst eine Wuppertaler Firma

Firma Cleff aus Nächstebreck erzeugt Strom auf dem Dach

Von Waltraut Rass

Nächstebreck. „Dank eines guten Zusammenspiels aller Beteiligten“ haben ein Großteil der Dächer der Firma Carl Wilhelm Cleff aus Wuppertal nun Solarpanels für eine Fotovoltaikanlage. Der Geschäftsführer und Inhaber der Firma, Andreas Klostermeier, zeigt sich sehr zufrieden mit dem Ablauf der Arbeiten. Er habe auf die umweltfreundliche, nachhaltige Energietechnik der Firma Enteria Energietechnik gesetzt.

Auftragsvergabe an ein Wuppertaler Unternehmen

Ihm als Wuppertaler sei es ein wichtiges Anliegen gewesen, den Auftrag an eine Wuppertaler Firma zu vergeben. Die Referenzen und der Standort hätten den Ausschlag gegeben. „Wir haben uns gefunden in

der Zeit“, bringt Klostermeier es auf den Punkt. Er bezeugt den Mitarbeitern der Firma seinen Respekt, die nicht nur die Module und die Wechselrichter installiert hätten, sondern die gesamte Netzinfrastruktur. „Dass da junge Männer an Bord sind und die diese Technik so lebendig in die Zukunft tragen“, das begeistert ihn. Begeistert ist der Geschäftsführer auch über die digitale Anzeige im Eingangsbereich des Verwaltungsgebäudes. Es zeigt im Stromzählerdesign kommgenau den bereits produzierten Ökostrom an, am Vormittag des 17. November waren es genau 15,2 Megawattstunden. „Wir können uns die Leistungsdaten auch auf den Handys anzeigen lassen, das ist schön zu sehen.“ Indes war an diesem Morgen die Sonneneinstrahlung nicht so hoch. Nur zehn Prozent, sagt



Holen den Strom vom Dach: (v.l.) Cleff-Geschäftsführer Andreas Klostermeier, Michael Frorath, Prokurist bei Enteria, und Jean-Luca Nüßgen, Enteria-Teamleiter Elektrotechnik.

Foto: Cleff

Michael Frorath, Prokurist der Enteria Energietechnik.

Über Arbeitsmangel kann sich seine Firma nicht beklagen, unterstreicht Michael Frorath. „Wir haben sehr viele Anfra-

gen.“ Wenn sie jetzt sofort einen Auftrag erhielten, könnte der erst im Sommer 2023 in Angriff genommen werden, erklärt er. Dabei hätten er und sein Mitarbeitersteam vorausschauend

gehandelt und ausreichend Materialien für die Fotovoltaikanlagen bereits vorab eingekauft.

Eigentlich sei die Installation einer Fotovoltaikanlage schon länger geplant gewesen, gibt Klostermeier zu. „Die Energie war zu günstig“. Nachdem der Angriffskrieg gegen die Ukraine begonnen hatte, wurde quasi „über Nacht“ von den Geschäftsführern die Entscheidung getroffen, sich mit Fotovoltaikstrom selbst zu versorgen. „Bei dem Stromverbrauch von einer Million Kilowattstunden und 1,5 Millionen Kilowattstunden Gas hatten wir einen gewissen Leidensdruck.“ Noch partizipiere die Firma Cleff von älteren – günstigeren – Verträgen. „Doch das wird zum 1. Januar 2023 ganz anders“, weiß Klostermeier.

Es wurden zunächst 1236 Solarmodule auf einer Gene-

ratorfläche (Dachfläche) von 2376 Quadratmetern verbaut. Weitere Gebäudedächer der Firma Cleff werden noch folgen. Der Jahresertrag beträgt 400 000 Kilowattstunden. Der nicht genutzte Anteil wird ins Stromnetz gespeist. Falls die Sonneneinstrahlung nicht ausreiche, werde Strom zugekauft, erläutert Andreas Klostermeier. Die CO₂-Einsparung liege zurzeit bei 188 608 Kilogramm pro Jahr.

Um den Energieverbrauch weiter zu reduzieren, seien die Heizungen in den Büros gedrosselt worden, sagt der Geschäftsführer. „Als nächstes kommt eine neue Beleuchtung dran. Die T8-Lampen werden verboten ab Mitte nächsten Jahres“. Der Strombedarf der Firma C. W. Cleff liegt derzeit bei 1 073 000 Kilowattstunden pro Jahr.

Spende für die Junior Uni

Die Siemens AG fördert die Junior Uni mit einer Spende in Höhe von 5000 Euro. Zur Scheckübergabe an Junior-Uni-Geschäftsführerin Ariane Staab war Manfred Fuhg, Sprecher der Siemens-Niederlassung Ruhr, persönlich nach Wuppertal gekommen und war begeistert vom Angebot. „Was die Junior Uni Wuppertal auf die Beine gestellt hat und für Kinder und Jugendliche anbietet, beeindruckt mich“, sagte Fuhg. Ihnen werde praxisnah Abwechslung, Wissen und Inspiration geboten. Besonders freue er sich über das Angebot im Mint-Bereich. Mint steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Staab: „Die Zuzwendung der Siemens AG zeigt uns erneut, dass die Strahlkraft der Junior Uni bis weit über die Grenzen des Bergischen Landes hinaus reicht.“